



## **Zahnärzte in Westfalen-Lippe stellen zahnärztliche Versorgung sicher Grenzwerte müssen bei jeder Behandlung eingehalten werden**

„Unsere Patienten sollen auch im noch laufenden Jahr 2010 die Zahnarztpraxen aufsuchen“, sagt der Landesvorsitzende des Freien Verbandes deutscher Zahnärzte (FVDZ) in Westfalen-Lippe, ZA Markus Büssing, und versichert, dass „notwendige Zahnbehandlungen selbstverständlich durchgeführt werden“.

Der FVDZ reagiert damit auf die entstandenen Irritationen um die Budgetknappheit der gesetzlichen Krankenkassen zum Jahresende. Laut Markus Büssing sind bei einigen Krankenkassen die Budgets für Zahnbehandlungen aufgebraucht. Die behandelnden Zahnärzte bekommen somit ihre Honorare für Behandlungen nicht mehr in angemessenem Umfang ausgezahlt. „Für uns Zahnärzte in Westfalen-Lippe bedeutet das aber nicht, dass wir nun gesetzlich Krankenversicherte nicht mehr behandeln werden“, versichert der Landesvorsitzende des FVDZ, „wir fühlen uns unseren Patienten verpflichtet“, so Büssing weiter.

### **Zahnärzte sind zur genauen Prüfung verpflichtet**

Die praktizierenden Zahnärzte sind allerdings auch gehalten, die von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung in Westfalen-Lippe (KZVWL) mitgeteilten relevanten Grenzwerte einzuhalten und zahnärztliche Behandlungen einzelfallbezogen auf ihre Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und auch Wirtschaftlichkeit im Sinne der gesetzlichen Vorgabe zu überprüfen. „Diesen Vorgaben müssen wir natürlich nachkommen, unbedingt erforderliche Behandlungen finden aber auf jeden Fall statt“, verspricht Büssing, weist allerdings auch darauf hin, „dass es für begrenzte Mittel auch nur begrenzte Leistungen geben kann“.

## **Nicht alle Krankenkassen sind von Budgetknappheit betroffen**

Nach Information des FVDZ sind nicht alle gesetzlichen Krankenkassen von Budgetknappheit betroffen. „Laut unseren Informationen stehen bei der AOK Westfalen-Lippe, der Vereinigten IKK, der BIG direkt gesund, einigen Betriebskrankenkassen und der Knappschaft zu wenig Mittel zur Verfügung“, informiert FVDZ-Pressesprecher ZA Joachim Hoffmann, „für den Geldmangel ist das Gesundheitsministerium verantwortlich. Die Politik muss endlich reagieren, um diesen Missstand zu beseitigen“, fordert Hoffmann im Namen des FVDZ in Westfalen-Lippe schnelles Handeln der politisch Verantwortlichen.